

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 10

Artikel: Das Irrenhaus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-451185>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Irrenhaus

von Vera Bern.

Im Jahre 19... wurde Einer wahnsinnig. So wahnsinnig, daß er einen Tobsuchtsanfall bekam und in ein Irrenhaus gesperrt wurde. Der, dem es so erging, hieß Sritz Heubusch. Sugetragen hatte sich die Geschichte folgendermaßen:

Sritz Heubusch hatte Heimurlaub bekommen, zur Kräftigung seiner geschwächten Gesundheit. Mit seiner grauen Papieruniform schlenderte er durch die Straßen und stand ab und zu, verträumt lächelnd, vor den Schaufenstern, mit den adretten viel-farbigem Schächtelchen und Düten mit fettem Aufdruck — „Milchstoff-Sarbersab“ oder „Wurst-Bonbons“, d. h. „Wurst-Leckerli“ nannte man sie (das „Leckerli“ war ein Entgegenkommen gegen die Schweiz wegen des letzten Wirtschaftsabkommens!) Um die Düten mit den Leckerli's waren Papierstreifen gerollt mit ausführlichen Erläuterungen: „... Ein Wurst-Leckerli, welches im Munde zergeht, verbreitet den lieblichsten

Geruch! Man ißt dazu eine Scheibe Brot und hat die Vorstellung eines reich belegten Brotes...“

Sritz Heubusch frohlockte. Man war doch noch lange nicht am Ende! Nein — noch lange nicht!

Eine Elektrische fuhr vorbei. Die Elektrische des Tages. Die Menschen hingen wie Gold an den Griffen. Heubusch schwang sich auf das Trittbrett, quetschte sich in die Sülle, trat einem eleganten Herrn auf den bloßen Fuß.

Der freundliche Herr hob die Saust. Eine Frau schrie. Ein Hund quietschte. Von einem Häuflein suchtelnder Menschen umdrängt, kollerte Sritz Heubusch von der Elektrischen herunter. Eine Beamtin vom Sicherheitsdienst kam auf ihn zu, stellte ihn — zur Rede; dann jedoch stürzte sie, ohne sich weiter um ihn zu kümmern, zur nächsten Straßenecke, wo sich eine Ansammlung gebildet hatte.

Heubusch hatte inzwischen Hunger bekommen, richtiger Hunger. Mit großen

Schritten eilte er in die nächste chemische Anstalt und bestellte ein Gericht Kohlenhydrate.

„Hydratenkarte, bitte,“ forderte die Kellnerin.

Heubusch suchte vergeblich in allen Taschen, fand nur eine Visitenkarte; die stammte noch von damals aus der guten alten Zeit. Sritz Heubusch, Vertreter des Schlachthausfarnisch, Meyer & Co., stand darauf.

Die Kellnerin zerdrückte eine Träne beim Lesen des Kärtchens.

„Na, weil Sie's sind, will ich Ihnen mal was zuschanzen!“

Sie führte ihn in eine Kammer neben dem Laboratorium, schob ihm einen Stuhl zu: „So, Herr. Nun riechen Sie!“

Und er roch. Koch mit weit geblähten Nüstern. Koch Bratklops, roch Kippli mit Sauerkohl, roch Erbsen mit Speck. Das Wasser lief ihm im Munde zusammen. Aber als er sich bückte, um durch das Schlüsselloch zu sehen, gewahrte er nur junge Mädchen, die unter der Aufsicht eines alten

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

ZÜRICH

Stadtheater

Samstag, abends 7¹/₂ Uhr: „Margarethe“, Oper von Gounod.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: „Salome“, Oper von Rich. Strauss.
Abends 8 Uhr: „Lang, lang ist's her“, Operette von R. Stolz

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Der eingebildete Kranke“; hierauf: „Der Geizige“, Lustspiele v. Molière. — Sonntag, abends 8 Uhr: „Die bessere Hälfte“, Schwank von Arnold und Bach.

Corso-Theater

Täglich abends 8 Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble
„Die drei Wünsche“

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3¹/₂ und abends 8 Uhr.

Hotel ALBULA

nächst Hauptbahnhof — Schützengasse 3

Gut eingerichtete Zimmer von Fr. 2.— an
Bürgerliches Restaurant

Fr. Kehrle.

„Bollerei“

Bekannt prima Küche. Diners à Fr. 1.70 und 2.20.
Reingehalt. Qualitätsweine! Propr. A. Beerhalter - Jung.

Schiffände 26
zwischen Bellevue
und Helmhaus
ZÜRICH 1

„Dornröschen's Zauber-Schloss“

im „Neuenburgerhof“
Schoffelgasse 10, Zürich 1

Eine Sehenswürdigkeit Zürichs!

Frau Sophie Egli

1842

Restaurant

St. Gotthard

Zürich-Enge

Der bekannte Edi Hug

„CERES“ Vegetarisches Speisehaus

Vorzüglicher 1851

Mittag- und Abendtisch

Bahnhofstrasse 98!
nächst dem Bahnhof

Restaurant

z. Sternen

Albisrieden

(Zürich)

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt. Gute, reale Weine, prima Most (eigene Kellerei). Löwenbier!

Höfl. empfiehlt sich

August Frey.

Ideal-Blutstärker

hervorragend bei Schwächezuständen aller Art, 1854

bessert das Aussehen!

Fr. 4.— in den Apotheken erhältlich.

Hauptdepot:

Apothek **Lobeck, Herisau.**

COUVERTS mit Firma liefert
Jean Frey, Buchdruckerei, Zürich.

Blaue Fahne • ZÜRICH 1

Münstergasse

Spezialauschank: Prima Rheinfelder-Feldschlösschenbier. Original Münchner und Wiener Küche

Täglich Konzert

1812

Erstklassiges Orchester

Vegetarisches Restaurant!

Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof

Auch den verwöhntesten Ansprüchen entspr. fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolate zu jeder Tageszeit. 1829 Inh.: A. HILTL

Klein's Café-Restaurant

Schlauch

Eingang: Obere Zäune und Münstergasse.

Ideal ruhige Lage, mitten in der Stadt, kleiner Garten, Kegelbahn. 1781

Zum großen Hirschen

Kuttelgasse 8, nächst Bahnhofstrasse

Anerkannt billigstes Frühstücks-Restaurant!
Spezialität: Leberknödel und Schüblinge!
€ Figi.

Restaurant — Café

Zur Kaufleuten

Zürich I — Pelikanstr. 18

Diner Fr. 2.25. Souper Fr. 2.—. à la carte zu jeder Zeit.

Reichhalt. Speisekarte. Aufmerksame Bedienung.

Feinste in- und ausländische Weine, offen und in Flaschen. Stern-Bräu.

Hürlimann-Bier.

Es empfiehlt sich bestens:

C. MÜLLER-FREY

1811

früher Besitzer des Hotel Müller in Schaffhausen.

Herrn Willen drehten und dieselben vorsichtig auf kleine erwärmte Schüsseln legten.

Es war Abend geworden. Sritz Heubusch stand wieder auf der Straße, ermattet und gelangweilt. Er fühlte sich sehr elend. Alles tanzte vor ihm. Er torkelte kraftlos gegen eine der Laternen, die in früherer Zeit die Straßen mit Licht versorgt hatten, fiel dann erschöpft, geräuschlos auf den Asphalt, seine Augen schlossen sich zu tiefem Schlaf.

Als er die Augen wieder aufschlug, lag er in einem hellen, breiten Bett. Ein junger Arzt beugte sich über ihn:

„Na hören Sie mal, Sie sind ja — ohne Ihnen eine Schmeichelei sagen zu wollen — mein schwierigster Fall! Wissen Sie, wie viele Monate Sie hintereinander geschlafen haben? ... Wenn wir Ihnen nicht mit unsäglicher Mühe Nahrung eingeflößt hätten, Sie wären unweigerlich verhungert!“

Heubusch starrte den Arzt mit dörsigen Augen an.

Was...!? Monate geschlafen? ... Richtig, ja, er hatte schon mal gelesen, daß

es so etwas gab! ... Schlafkrankheit ... Na — die Andern würden plätzen vor Wut... so einen langen Urlaub hatte Keiner von ihnen erteilt — vielmehr erschlafen. — —

Zaghaft fragte er:

„Wann kann ich wieder raus?“

Der Arzt schüttelte den Kopf.

„Das hat noch Zeit mit dem Aufstehn. Nun lassen Sie sich mal erzählen...“

Aber Heubusch lag schon wieder auf der Seite und schnarchte. Doch er schlief nicht. Tat nur so. Wollte noch eine kleine Weile nichts vom Kriege hören, nichts von Offensiven, nichts von Defensiven. Und so machte er es jedes Mal, wenn ihn die Schwester schonend zu den Ereignissen des Tages zurückführen wollte.

„Idiosynkrasie,“ sagte der Arzt und ließ ihn gewähren. — —

Sritz Heubusch machte seinen ersten Spaziergang außerhalb des Klinikgartens. Er machte ihn allein.

Mit dumm glohenden Augen ging er

umher. Was für eine blöde Ströhlchheit in den Gesichtern der Menschen lag!

Uebelkeit überkam ihn plötzlich, würgte ihn am Halse. Süßlicher Geruch quoll ihm widrig entgegen. Er stand vor einem Laden, in dem aufgerissene, blutige Tierleiber an groben Haken hingen. Ungekelt wendete er sich ab.

Drei Backfische gingen an ihm vorbei.

„Also Hans hat gesagt, er wird mir so viele Gedichte machen, wie ich heute Nachmittag Apfelkuchen mit Schlagfahne vertilge. Süß, nicht?“

Sritz Heubusch fuhr sich mit dem Taschentuch über die feuchte Stirn. Möglichlich blieb er wie angedonnert vor einer Anschlagssäule stehen. Ein großes rotes Plakat klebte da. Leute standen davor, machten sich Notizen.

Jeden Sonntag Morgen 8 Uhr geht der billige

Annäherungs-Sonder-Zug

Berlin—Basel—Paris

Näheres im Internationalen Vermittlungsbüro.

Sritz Heubusch drehte sich rasch um, um in die Klinik zurückzueilen.

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine.

Grand-Café Astoria

Peterstr. - Bahnhofstr. — ZÜRICH 1 — A. Töndury & Co.

Größtes Caféhaus und
erstklass. Familien-Café
Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzerte!

1827

Zürichhorn

Kasino-Restaurant direkt am See

Gesellschaftssäle für Hochzeiten und Vereine
Grosser Garten. DINERS. **M. Künzler-Lutz**

Heros-Sport-Cigaretten

raucht jedermann mit Genuss!

1798

„Bodega Española“ Spezial-Weinrestaurant

34 Oberdorfstr. - ZÜRICH - Oberdorfstr. 34
JAIME BASERBA



Beste Handseife

Überall zu haben!

+ 100 Abbildungen

enthält meine neue Preisliste
über alle Summitwaren, sanitären
Hilfsmittel für Hygiene
und Körperpflege. Bekannt
für große Auswahl u. frische
Ware. 1797

Sanitätsgeschäft Süßcher.
Zürich-R. 8, Seefeldstr. 98.

Weinstube zum Strauss

Café - Restaurant

Beim Hauptbahnhof — Löwenstrasse. Nr. 59

Bekannt für **Qualitäts-Weine** direkt vom
Produzenten

:: Reichhaltige Speisekarte :: Uetlibergbiere ::

Otto Hohl

Vertreter von Heinr. Henggeler, Baar,
Weinplanzer in Algier.

BASEL

„Zum Greifen“ Greifengasse

Basel

Altrenommiertes Bierlokal

Prima Küche

Grosse Räume für Ver-
eine und Familienfeste

Gute Weine

1652

Besitzer: EMIL HUG

Gross-Restaurant & Passage-Café St. Annahof
Lebenswerteste und best besuchte Lokalitäten
Auswahlreiche Küche - Saisonspezialitäten - Eigene Wiener-Conditorei

Dabei stieß er mit einem Herrn in kariertem Kelfeanzug heftig zusammen. Der griff höflich an die Nütze:

„Oh, please excuse me! . . .“ und wollte eilig weiter.

„Holla!“ schrie Sritz Heubusch voll Geistesgegenwart. „Halt, halt! Ein gefangener Engländer ist ausgerückt!! Ihm nach! . . . Haltet ihn, haltet ihn!!“ Er brüllte es aus Leibeskräften.

Um ihn herum lachten sie schallend. Ein Schusterjunge grinste:

„Bei Ihnen schlägt wohl die Friedensglocke eine Stunde später, als bei die Andern? . . .“

Klatsch, schlug Heubusch den Jungen hinter die breiten Ohren.

Ein Schutzmann kam herbei, packte Heubusch am Xragen.

„Hören Sie mal, Männeken, machen Sie keine Mlotria hier! Sonst lasse ich Sie wegen friedensstörender Umtriebe ins Kittchen bringen.“

Sritz Heubusch, der im dichtesten Kugel-

regen gestanden hatte, ohne mit der Wimper zu zucken, zitterte wie Espenlaub. Er ächzte beinahe tonlos:

„Eine Herde von Wahnsinnigen, die glauben, daß der Frieden ausgebrochen ist! Das ist ja entsetzlich!!“

Sritz Heubusch schrie gellend auf, schlug mit Händen und Süßen um sich, Schaum stand vor seinem Munde. Er wurde gebunden in ein Auto gepackt und in das neue Irrenhaus am Park gebracht, wo er ohne weitere Erklärungen abgeliefert wurde.

Einige Tage später gestattete ihm der Leiter der Anstalt, in dem von hohen Gittern umgebenen Garten frei umher zu gehen. Sritz Heubusch atmete erleichtert auf. Er fand nette, anregende Gesellschaft. Herren und Damen aller Altersstufen, die ihn nach den neuesten Heeresberichten fragten und mit ihm gründlich und eingehend die Wege erörterten, die einen baldigen Frieden herbeiführen könnten — —

011010

Astronomisches

Der Astronom Veronnet behauptet, daß die Sonne noch eine Million Jahre in einer Stärke leuchten wird, die die Erde bewohnbar läßt.

Noch eine Million Jahr die Sonne schreibt
Nun werden die Jusqu'aboutisten,
Die Küstungslieferer sich entrüsten,
Daß sie den Krieg noch überlebt!

Wuille und Vorstellung

Was der Wähler Peter Grellet,
Und was die Gazette gebellet
Von Herrn Wuille's Schimpftheater,
War für Bern: „Peccavi pater!“
Und für Ador: „Dies ater!“

Schlaflose Nacht.

Lange Zeit litt ich an Heiserkeit und Husten der mir manche schlaflose Nacht bereitete. Kein Mittel half, bis ich die Wybert-Gaba-Tabletten gebrauchte. Der Erfolg war überraschend. Schon nach Gebrauch einer einzigen Schachtel war der Husten beseitigt und empfehle ich die Gaba-Tabletten allen, die an Husten und Heiserkeit leiden.

Vorsicht beim Einkauf! Etels Gaba-Tabletten verlangen, da Nachahmungen existieren. — In Schachteln à Fr. 1.25 überall zu haben.

Dr. med. J. Aebli, Zürich 6
Homöopath. Spezialarzt. — Haut- und Sexualleiden.
Sprechstunden 10—12 und 2—4; Sonntags 10—12 1831
In geeigneten Fällen auch briefliche Behandlung
Riedlistrasse 19 Telefon: Hottingen 60,75

Stolzer, kräftiger Schnurrbart

(gleich nach 16 Jahren)



**Starker Haar- u. Bartwuchs
glänzender Erfolg
in kürzester Zeit!**
Gebraucht

„NIVLA“

wo dasselbe angewandt, entwickelt sich rasch ein üppiger, gleichmäßig dicht. Haarwuchs (beiderlei Geschlechter). Unzählige Dankbriefe liegen jedermann zur Einsicht auf!
Versand gegen Nachnahme portofrei und diskret.

Nivla Stärke Nr. I à Fr. 2.90
Nivla Stärke Nr. II à Fr. 4.30
Nivla extra stark à Fr. 6.50
Bei Nichterfolg Betrag zurück!

Gross-Exporthaus „Tunisa“, Lausanne.

Bad- und Kuranstalt Mühlebach
Russ.-türk. Heissluft- und Dampf-Bäder
Elektrotherapie. — Telefon H. 1044
Eisengasse 16 1826 Tram Seefeld

Mord- smässig überrascht sind alle Damen und Herren beim Durchblättern der hochinteressanten und sehr belehrenden Broschüre über intime Hygiene, Vorsicht und Kosmetik. Man verlange dieselbe noch heute unter Belegung von nur Fr. 1.50 in Marken direkt vom Verfasser Dr. A. Bimpage, Case Rhône 6303, Genf. — Anfragen werden gratis gewissenhaft beantwortet.

Briefmarken- Bessere Nerven:
Facsimiles ans. Kurs. Reparatur von defekten Briefmarken. 1823
An- und Verkauf, Tausch. Preisliste gratis u. franko. Auswahl-Sendungen.
F. Fournier's Nachf., Genf I.
Nervenschwäche, Angstzustände, Gedächtnisschwäche, Energielosigkeit, Vergesslichkeit etc. heilt die bewährte kombinierte Bluterneuerungskur von Dr. med. O. Schär, Rennweg Nr. 26, Zürich. Prospekt verschlossen, nur gegen Einsendung der Frankatur. 1838

Ad. Byland
Laubsäge-Artikel
in reichster Auswahl
Rennweg 21.

Thurgauer Moste & Säfte
liefert
Mosterei
Märstetten
Preisliste Leihgebäude
Bern: Gold. Med.

Alle Männer
die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle u. aufklärende Schrift eines Nervenzarles über Ursachen, Folgen und Aussichten auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von Dr. Rumler's Heilanstalt, Genf 477.

Photo Wenger & Co.
Zürich :: Rennweg 43
Atelier für vornehme und billige Photographie! [1837]

Grossen Erfolg! erzielen Sie mit einem Inserat im „Nebelspalter“!

In meinem Verlage erscheint:
Strumpfbänder und andere Kinkerlitzchen
Grotesken von Paul Altheer
Geheftet Mk. 3.— Gebunden Mk. 4.50

Paul Altheer ist eine ganz eigenartige Erscheinung im schweizerischen Schrifttum. Er gilt trotz seiner jungen Jahre als die zuversichtlichste Hoffnung der humoristisch-satirischen Richtung in der jungschweizerischen Literatur. Als erfolgreicher Redakteur des einzigen schweizerischen Witzblattes, des „Nebelspalter“, hat er sich in seiner Heimat rasch einen Namen gemacht, an dessen Klang sich schon jetzt eine ganz scharf ausgeprägte Persönlichkeit heftet. Zum ersten Male treffen wir in der jungen Generation der Schweiz ein Talent, das mit solcher Entschiedenheit zur Satire und zur Groteske hinsteuert. Altheer lässt neue phantastische Welten entstehen. Er fabuliert uns in fröhlicher Unbekümmtheit das Blaue vom Himmel herunter und führt uns mit einer Sicherheit an der Nase herum, die uns erst dann zur Besinnung kommen lässt, wenn er in einer scharf aufgesetzten Pointe lachend zugibt, dass er selber der Letzte ist, der ernst genommen zu werden wünscht.

Georg Müller Verlag München